



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

BEI_BW

Erwachsene

Bogen C

Dialog- und Erhebungsbogen

Name, Vorname Aktenzeichen

Gesprächstermine

Termine	
Gespräch 1 am	Datum:
Gespräch 2 am	Datum:
Gespräch 3 am	Datum:
Gespräch 4 am	Datum:
Gespräch 5 am	Datum:

Orte										
					Gespräch Nr.					
Räume			Adresse			1	2	3	4	5
Wohnung leistungsberechtigte Person						<input type="checkbox"/>				
Räume Träger der Eingliederungshilfe						<input type="checkbox"/>				
anderer Ort, und zwar						<input type="checkbox"/>				

Teilnahme										
					Gespräch Nr.					
Nachname, Vorname		Kürzel	Funktion, Beziehung, Institution			1	2	3	4	5
1.						<input type="checkbox"/>				
2.						<input type="checkbox"/>				
3.						<input type="checkbox"/>				
4.						<input type="checkbox"/>				
5.						<input type="checkbox"/>				
6.						<input type="checkbox"/>				
7.						<input type="checkbox"/>				
8.						<input type="checkbox"/>				

Teil I: Lebensvorstellungen und Lebenssituation

1 Meine Wünsche und Lebensvorstellungen

Unter diesem Punkt werden die Leitziele als Ergebnis des Gesprächs aufgeschrieben, das ein Mensch mit Behinderung mit dem Träger der Eingliederungshilfe führt. Die Sichtweise des Menschen mit Behinderung muss – besonders bei abweichenden Auffassungen – als solche erkennbar bleiben. Der Blick soll zukunftsgerichtet sein, zum Beispiel in Hinblick auf die Wohn- und Lebensform, die der Mensch mit Behinderung anstrebt. Sofern die Sichtweise anderer Personen dokumentiert wird, bitte Kürzel voranstellen – siehe Basisbogen.

1.1 Wie und wo ich wohnen will
1.2 Was ich arbeiten oder lernen will
1.3 Wie ich meine Beziehungen zu anderen Menschen gestalten will
1.4 Was ich sonst mit meiner verfügbaren Zeit machen will
1.5 Was mir sonst noch wichtig ist

Name, Vorname Aktenzeichen

2 Wie und wo ich jetzt lebe**2.1 Wie und wo ich jetzt wohne****2.2 Was ich derzeit arbeite oder lerne****2.3 Wie jetzt meine Beziehungen zu anderen Menschen sind****2.4 Was ich sonst mit meiner verfügbaren Zeit mache****2.5 Was mir sonst noch wichtig ist**

Teil II: Lebensbereiche und Umweltfaktoren nach ICF

1 Lebensbereiche – Aktivitäten und Partizipation [Teilhabe]

Unter diesem Punkt wird die Leistungsfähigkeit des Menschen mit Behinderung beschrieben. Damit ist gemeint, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und ohne Nutzung von Hilfsmitteln tun kann. Die Ressourcen des Menschen mit Behinderung finden hier ebenso Platz wie die Beeinträchtigungen. Sofern die Sichtweise anderer Personen dokumentiert wird, bitte Kürzel voranstellen.

1.1 Lernen und Wissensanwendung – d110 bis d179

Hier geht es vor allem ums Wahrnehmen, Lernen und Anwenden des Gelernten wie zum Beispiel ums Zuschauen und Zuhören, ums Lesen, Schreiben und Rechnen, um Aufmerksamkeit und Denken und darum, wie gut man alleine Probleme lösen und Entscheidungen treffen kann.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

1.2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen – d210 bis d240

Hier geht es vor allem ums Aufgaben übernehmen, wie man mit den täglichen Routinen zurechtkommt, wofür man Verantwortung übernehmen kann und wie man mit Stress und Krisen umgeht.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

1.3 Kommunikation – d310 bis d369

Hier geht es vor allem darum, wie gut man andere versteht, wie gut man sich anderen mitteilen und sich mit ihnen unterhalten kann. Es geht ums miteinander Sprechen und Schreiben, aber auch um die Verwendung von Gesten, Symbolen und Zeichnungen – außerdem darum, ob man telefonieren oder einen Computer benutzen kann, um mit anderen zu kommunizieren.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

1.4 Mobilität – d410 bis d489

Hier geht es vor allem darum, wie gut man ohne Hilfe aufstehen, sich hinlegen oder hinsetzen kann. Weiter geht es darum, wie gut man Sachen greifen, aufheben, tragen und wieder hinstellen kann. Außerdem geht es darum, ob und wie lange man zu Fuß gehen kann, und ob man klettern, rennen, springen oder schwimmen kann. Auch geht es darum, ob man Bus und Bahn oder Fahrrad oder Auto fahren kann.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

1.5 Selbstversorgung – d510 bis d570

Hier geht es zum Beispiel darum, ob man sich waschen, seine Kleidung an- und ausziehen, Zähne putzen und die Toilette benutzen kann. Außerdem geht es darum, ob man essen und trinken und auf die eigene Gesundheit achten kann.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

1.6 Häusliches Leben – d610 bis d669

Hier geht es zum Beispiel darum, ob man sich selbst eine Wohnung suchen kann, ob man Sachen des täglichen Bedarfs – zum Beispiel Kleidung – selbst einkaufen und nach Hause bringen kann. Weiter geht es darum, ob man sich selbst das Essen zubereiten und den Haushalt erledigen kann, wie zum Beispiel Wäsche waschen und Wohnung putzen. Außerdem geht es auch darum, ob man anderen Haushaltmitgliedern helfen und sie unterstützen kann.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

1.7 Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen – d710 bis d779

Hier geht es um die Beziehungen des Menschen mit Behinderung zu anderen Menschen, wie zum Beispiel in der Familie, im Freundeskreis, in der Partnerschaft, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz oder mit Fremden. Weiter geht es darum, wie man Beziehungen eingeht und aufrechterhält, Nähe herstellt oder Abstand wahrt, sich angemessen verhält, mit Kritik umgeht und darauf reagiert oder sich an Regeln hält.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

1.8 Bedeutende Lebensbereiche – d810 bis d879

Hier geht es darum, in welchem Umfang man sich in der Schule oder in einer Ausbildung beteiligen, Arbeit suchen und behalten und bezahlte oder unbezahlte Tätigkeiten ausüben und seine finanziellen Angelegenheiten regeln kann.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

1.9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben – d910 bis d950

Hier geht es darum, ob man zum Beispiel im Verein aktiv sein kann, sich an Spielen beteiligen, Sport machen oder ins Kino gehen, Hobbys nachgehen oder sich mit Freunden treffen kann. Weiter geht es darum, ob man an religiösen oder spirituellen Aktivitäten teilnehmen und sich am sozialen und politischen Leben beteiligen und an Wahlen teilnehmen kann.

Was ich gut oder ohne große Probleme kann.

Was ich nicht so gut oder gar nicht kann.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

2 Umweltfaktoren

Die Umweltfaktoren bilden zusammen mit den personbezogenen Faktoren die Kontextfaktoren. Unter den Umweltfaktoren werden die Förderfaktoren und Barrieren in der unmittelbaren Umwelt aus der Sicht des Menschen mit Behinderung beschrieben. Sie bilden den Rahmen, in dem die Beeinträchtigungen der Körperfunktion und von Beeinträchtigungen in den neun Lebensbereichen wirksam werden oder nicht. Sofern die Sichtweise anderer Personen dokumentiert wird, bitte Kürzel voranstellen.

2.1 Produkte und Technologien – e110 bis e165

Hier geht es um Produkte des täglichen Gebrauchs in der unmittelbaren Umwelt des Menschen mit Behinderung. Es geht zum Beispiel darum, ob Produkte und Technologien zur Mobilität, zur Kommunikation, für Bildung, Ausbildung und Erwerbstätigkeit, Kultur, Freizeit und Sport sowie Religion vorhanden sind. Außerdem geht es um die barrierefreie technische Ausstattung von öffentlichen und privaten Gebäuden (zum Beispiel mit Aufzügen und elektrischen Türöffnern) sowie von Flächen im Freien (zum Beispiel mit Bordsteinabsenkungen, Rampen und Straßenbeleuchtung).

Was mir schon jetzt hilft, so zu leben, wie ich will.

Was fehlt oder mich hindert, so zu leben, wie ich will.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

2.2 Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt – e210 bis e260

Hier geht es zum Beispiel um Geographie, Bevölkerung, Pflanzen und Tiere, Klima, Licht, Laute und Geräusche und Luftqualität in der unmittelbaren Umwelt des Menschen mit Behinderung.

Was mir schon jetzt hilft, so zu leben, wie ich will.

Was fehlt oder mich hindert, so zu leben, wie ich will.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

2.3 Unterstützung und Beziehungen – e310 bis e360

Hier geht es darum, welche Personen in der unmittelbaren Umwelt des Menschen mit Behinderung praktische oder emotionale Unterstützung und Fürsorge geben und für Schutz sorgen. Dazu zählen auch Personen, die bei Beziehungen mit anderen Menschen unterstützen – wie zum Beispiel bei Beziehungen mit Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern, am Arbeitsplatz oder in der Schule. Es geht hier nicht um die Einstellungen der Menschen, die die Unterstützung leisten, sondern um das Ausmaß der Unterstützung. Haustiere, die Unterstützung geben, sind hier mitgemeint.

Was mir schon jetzt hilft, so zu leben, wie ich will.

Was fehlt oder mich hindert, so zu leben, wie ich will.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

2.4 Einstellungen – e410 bis e465

Hier geht es um die Einstellungen von Personen in der unmittelbaren Umwelt des Menschen mit Behinderung, nicht um die Einstellungen des Menschen mit Behinderung selbst. Das können Personen aus der Familie, dem Freundes- und Bekanntenkreis, der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, der persönlichen Assistenz, Fremde oder Fachleute aus Gesundheitsberufen sein. Deren Einstellungen können den Menschen mit Behinderung motivieren oder hindern. Gemeint sind auch gesellschaftliche Einstellungen und Weltanschauungen.

Was mir schon jetzt hilft, so zu leben, wie ich will.

Was fehlt oder mich hindert, so zu leben, wie ich will.

Erläuterungen

Name, Vorname Aktenzeichen

2.5 Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze – e510 bis e595

Dienste tragen dazu bei, die Bedürfnisse der Menschen, auch der mit Behinderung, zu decken. Mit Systemen sind Regierungen, öffentliche und andere anerkannte Stellen gemeint, die die Dienste und die Unterstützung organisieren, kontrollieren und steuern. Mit Handlungsgrundsätzen sind zum Beispiel Gesetze sowie Regeln, Vorschriften und Standards dieser Stellen gemeint.

Hier geht es zum Beispiel um Schulen, Arbeitgeber, Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs, Wohnungsunternehmen, Energieversorger, Telefonanbieter, Feuerwehr und Polizei, Vereine, Zeitungsverlage und Fernsehsender, soziale Sicherungs- und Unterstützungssysteme, das Gesundheitswesen, das Bildungs- und Ausbildungswesen, das Arbeits- und Beschäftigungswesen und die Politik.

Was mir schon jetzt hilft, so zu leben, wie ich will.

Was fehlt oder mich hindert, so zu leben, wie ich will.

Erläuterungen

3 Personenbezogene Faktoren

Hier werden personenbezogene Faktoren im Sinne der ICF abgebildet. Dazu gehören zum Beispiel ein besonderer Lebenshintergrund eines Menschen mit Behinderung, besondere Vorlieben, soziokulturelle Hintergründe, Familienkonstellation, bedeutsame Lebensereignisse, Besonderheiten oder Eigenschaften der Person.

Was weiter wichtig ist, um mich oder meine Situation zu verstehen.

4 Zusammenfassung der Beeinträchtigungen der Teilhabe

Teilhabe in den Lebensbereichen	Hier möchte ich mich einbringen, (mit-) machen und einbezogen sein.	Beeinträchtigungen der Teilhabe bestehen bei ... (bitte in kurzen Stichworten erläutern)
1. Lernen und Wissensanwendung	<input type="checkbox"/>	
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen	<input type="checkbox"/>	
3. Kommunikation	<input type="checkbox"/>	
4. Mobilität	<input type="checkbox"/>	
5. Selbstversorgung	<input type="checkbox"/>	
6. Häusliches Leben	<input type="checkbox"/>	
7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	<input type="checkbox"/>	
8. Bedeutende Lebensbereiche	<input type="checkbox"/>	
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	<input type="checkbox"/>	